

## Streifengrasmaus

Latein:	Lemniscomys barbarus
Herkunft:	Südliches Afrika, nur eine Unterart kommt nördlich der Sahara vor
Lebensweise:	tag- und dämmerungsaktiv, lebt in Kolonien
Gewicht:	30-40 g
Körperlänge:	ca. 8-13 cm je nach Unterart (Schwanz 8-16cm)
Lebenserwartung:	3-4 Jahre
Geschlechtsreife:	♂ mit 10 Wochen, ♀ teils erst mehrere Monate später
Tragzeit:	21 Tage
Anzahl der Jungen:	4-6
Anzahl der Würfe:	3 pro Jahr
Entwöhnungszeit:	4 - 5 Wochen
Gehegemindestgröße:	100 x 50 x 50 cm (LxBxH)
Besatzdichte:	mindestens 2 Tiere (keine Einzelhaltung), max. 4 Tiere
Haltungstemperatur:	20 – 25 °C (lokale Wärmespots empfohlen)
Einrichtung:	Wurzel, Äste, Steine, Schlafhäuschen, Laufrad
Einstreu:	Kleintierstreu, Baumwollstreu, Hanfstreu, zusätzlich Heu
Grundfutter:	Kleinsämereien, Grassamen, Hirse, Insekten
Zusatzfutter:	Wurzelgemüse, Obst (wenig)

Besonderheit: Streifengrasmäuse neigen bei Wassermangel zu Kannibalismus. Sie werden auch als Vielstreifengrasmaus oder Zebramaus bezeichnet.

Streifengrasmäuse sind mit ihren verschiedenen Unterarten im südlichen Afrika beheimatet, lediglich die algerische Streifengrasmaus kommt nördlich der Sahara vor. Bevorzugter Lebensraum sind die Savannen, einige Unterarten kommen aber auch in lichten Wäldern oder Kulturland vor. Streifengrasmäuse bevorzugen soziale Lebensweisen und leben in großen Kolonien, die ihnen den besten Schutz vor den zahlreichen Fressfeinden bieten. Das Leben spielt sich vorzugsweise auf dem Boden ab, wo die Tiere unterhalb der Grasdecke ausgedehnte Gänge anlegen, nur einige Unterarten klettern regelmäßig.

Streifengrasmäuse haben das Aktivitätsmaximum am Tage, sind aber auch in der Dämmerung aktiv. Die Aktivitätsphasen dauern ca. 2 Stunden, auf sie folgen etwa gleichlange Ruhephasen.

Viele Streifengrasmäuse bleiben zeitlebens scheu und lassen sich nicht anfassen, auf Annäherung reagieren sie tlw. panisch. Es gibt aber auch Tiere, die sehr zutraulich werden.

## Der Käfig

Die beste Unterbringungsmöglichkeit für Streifengrasmäuse ist ein Terrarium oder ein umgebautes Aquarium. Ein wesentlicher Punkt ist die ausreichende Belüftung, ohne dass die Tiere Zugluft abbekommen. Auch die Temperatur spielt eine wichtige Rolle: 20 – 25 °C beträgt die ideale Haltungstemperatur. Ist es kälter zeigen die Tiere deutliche Anzeichen von Unwohlsein. Lokale Wärmespots sind nicht erforderlich, werden aber sehr gerne angenommen.

## Die Ausstattung

Um Streifengrasmäusen eine interessante und abwechslungsreiche Umgebung zu bieten, sollte der Käfig folgende Dinge enthalten:

- mehrere Futternäpfe - Für jede angebotene Futtersorte sollte ein eigener Futternapf aus glasiertem Ton oder Keramik angeboten werden. Es können auch Näpfe aus anderen Materialien angeboten werden, wenn sie sich leicht reinigen lassen und den Nagezähnen der Tiere standhalten.
- einen Unterschlupf - Geeignet sind die im Handel angebotenen Schlafhäuser aus Holz. Alternativ kann auch ein umgedrehter Tontopf oder eine ausgehöhlte Kokosnuss als Unterschlupf angeboten werden.
- einen Wassernapf - Bestens geeignet sind die für Nager verwandten Trinkflaschen, da in normale Näpfe schnell Einstreu eingetragen und das Wasser verunreinigt wird. Um die Flasche im Terrarium zu befestigen, sollte man auf Varianten mit Saugnäpfen zurückgreifen.
- einige dicke Äste oder Wurzeln sowie mehrere große Steine – zwar klettern Streifengrasmäuse weniger als andere Arten, Äste, Wurzeln und Steinen bringen aber Struktur in das Gehege und erweitern die Grundfläche.
- ein Laufrad - Laufräder werden nicht von allen Streifengrasmäusen angenommen, sollten aber dennoch angeboten werden. Wichtig bei Laufrädern ist vor allem, dass sie geschlossen sind oder eine Ummantelung aus Sisal oder ähnlichem haben, da es ansonsten vorkommen kann, dass die Stachelmäuse mit ihren Beinen zwischen die Stäbe geraten, was im schlimmsten Fall zu Knochenbrüchen führen kann.
- eine Wärmelampe –um lokale Wärmepunkte zu schaffen, an denen sich die Stachelmäuse gerne sonnen. Gut geeignet sind hierfür Halogenspots

## Die Einstreu

Als Einstreu kann normale Kleintierstreu verwandt werden, auch Baumwollstreu oder hanfstreu ist geeignet. Zusätzlich kann ein Sand-Torf-Gemisch verwandt werden (nur ungedüngte Ware) oder

Rindenmulch als Bodengrund gegeben werden. Streifengrasmäuse graben nur mäßig, deshalb reicht eine Streudicke von 5 cm aus.

Um den Streifengrasmäusen die Möglichkeit zum Nestbau zu geben, sollte Holzwolle, Stroh oder Heu als Überstreu angeboten werden.

### Die Temperatur

Streifengrasmäuse kommen durchaus mit Zimmertemperaturen zurecht, besser werden sie jedoch bei einer Temperatur von 20 – 25 °C gehalten. Das Anbringen von Wärmespots (z.B. Halogenstrahler) sorgt für räumlich begrenzte Sonnenplätze, die sehr gerne angenommen werden. Beim Anbringen der Spots muss darauf geachtet werden, dass die Tiere weder an die Spots (Verbrennungsgefahr), noch an die Kabel kommen können.

### Vergesellschaftung

Obwohl Streifengrasmäuse sehr soziale Tiere sind, kommt es immer wieder zu Problemen bis hin zu Kannibalismus. Kommt nämlich ein fremdes Tier in das Revier einer Gruppe oder einer anderen Maus, verteidigt diese das Revier energisch. Dabei kann es vorkommen, dass das unterlegene Tier regelrecht skalpiert wird, wobei ihm die gesamte Haut vom Kopf bis zum Rücken abgezogen wird. Anschließend wird das Tier getötet und gefressen. Beim Zusammensetzen kommt es deshalb auf Fingerspitzengefühl an. Wichtig ist vor allem, die Tiere die ersten Stunden keinesfalls aus den Augen zu lassen. Soll eine Gruppe neu zusammengestellt, greift man am besten auf nicht geschlechtsreife Jungtiere zurück.

### Das Futter

Die Ernährung wilder Streifengrasmäuse besteht zum Großteil aus Gras, Sämereien, Getreide und Früchten. Sie nehmen aber auch tierische Nahrung auf und sind keineswegs reine Vegetarier.

Als Grundfutter empfiehlt sich eine Mischung aus Wellensittichfutter und Kanarienfutter ohne Rübsen. Sonnenblumenkerne sollten nicht gereicht werden, da die Tiere sonst zu schnell verfetten. Zusätzlich reicht man verschiedene Sorten Gemüse und Grünfutter (Blattsalat, Chicoree etc.). Auch Wildkräuter (Löwenzahn, Hirtentäschel, Knöterich) sind als Futtermittel beliebt.

Der Bedarf an tierischem Eiweiß kann durch Eifutter, Mehlwürmer, Insektenfutter, gekochtes Hühnerei oder Milchpulver zur Kälberaufzucht gedeckt werden.

### Die Zucht

Die Zucht der Streifengrasmäuse ist nicht ganz so einfach. Eine mögliche Ursache für ausbleibenden Nachzuchterfolg scheint die Inzucht zu sein, für die die Streifengrasmäuse eine Art Nachzuchtsperre errichtet haben, d.h. Tiere, die nahe miteinander verwandt sind, pflanzen sich nicht miteinander fort. Es sollte deshalb immer wieder frisches Blut in den eigenen Bestand eingebracht werden, um derlei Inzuchtdepressionen zu vermeiden. Das Hauptproblem ist aber das Zusammenstellen harmonisierender Zuchtpaare bzw. -gruppen. Leider kommt es immer wieder vor, dass zwei Tiere

zwar augenscheinlich miteinander harmonieren, Nachwuchs bleibt aber dennoch aus. Den besten Erfolg erzielt man mit Zuchtgruppen die aus einem Männchen und zwei oder drei Weibchen bestehen.

Kommt es zur erfolgreichen Begattung, werden nach ca. 21 Tagen 4-6 nackte Jungtiere geboren, bei denen sich die spätere Streifenzeichnung schon deutlich abzeichnet. Nach 10-12 Tagen öffnen sich die Augen und nach etwa 4 Wochen sind die Jungen selbstständig. Zur Zucht sollten sie dennoch erst im Alter von 6 Monaten angesetzt werden.

Wesentlich für einen Zuchterfolg ist es, den Tieren ausreichend Ruhe zu gönnen. Halter, die täglich im Käfig herumhantieren und evtl. ständig das Nest auseinandernehmen, um eine erwarteten Zuchterfolg zu kontrollieren, werden meistens enttäuscht. Lässt man die Tiere jedoch in Ruhe und beschränkt Kontrollen auf ein Minimum, lässt Nachwuchs meist nicht lange auf sich warten, vorausgesetzt, man besitzt eine harmonisierende Gruppe.